

Chor der Stadt Kaarst glänzt mit großer Schubertiade

VON HANSGEORG MARZINKOWSKI

KAARST Wenn ein Chor-Ensemble über viele Jahre hinweg auf uneingeschränkt hohem Niveau musiziert, dann ist das ein wahrer Glücksfall – vor allem, wenn die Musiker zudem für ihre Stadt werben. Und fest steht auch: Selbst, wenn der „Chor der Stadt Kaarst“ unter seinem Leiter Hanns-Michael Dücker mit einem scheinbar einsilbigen Programm unter dem Titel „3 x Schubert“ in die Pfarrkirche St. Martinus einlädt, ist das große Gotteshaus auf allen Plätzen besetzt.

Gleich zwei Schubert-Messen standen am Sonntag auf dem Programm, die kurze „Messe Nr. 2 G-Dur“ hat Franz Schubert bereits mit 18 Jahren komponiert. In der ausgesprochenen „Chormesse“, überwiegend liedhaft homophon gestaltet, glänzten die knapp 60 Sängerinnen und Sänger mit schönen romantischen Färbungen.

Schuberts große „Messe in As-Dur“ wird auch „Missa solemnis“ genannt – vielleicht weil Ludwig van Beethoven zur gleichen Zeit (1818 - 1823) an seiner „Missa solemnis“ arbeitete und beide Werke künstlerisch als gleichbedeutend erachtet werden. Ein groß angelegtes „Kyrie“ wurde vom Chor besonders überzeugend in den a-capella-Passagen gesungen. Das „Christe eleison“ war

dem Solistenquartett vorbehalten, das mit Angela Frömer (Alt), Thomas Iwe (Tenor) und Franz Gerihsen (Bass) sehr gut besetzt war. Lediglich Ute Steinhauer (Sopran) wurde auch in der Intonationsreinheit öfter vom Chorsopran überhöht. Das mit Pauken und Trompeten strahlende „Gloria“ endet in einer gewaltigen, exzellent gesungenen Schlussfuge.

Viele Höhepunkte gab es im durch Bläserakkorde gegliederten „Credo“, etwa beim „Et incarnatus“, wo der vierstimmige Frauenchor wunderbar dem vierstimmigen Männerchor im Wechselgesang gegenüberstand. An vorbarocke Mehrchörigkeit erinnerte auch das „Sanctus“ im doppelchörigen „Hosanna“, das bei Hans-Michael Dücker zur turbulenten Jagd wurde.

Im gleichen Jahr (1822), als Schubert die Arbeit an der As-Dur-Messe beendete, schrieb er die „Sinfonie Nr. 7 h-Moll“, die als „Unvollendete“ zur bedeutendsten Komposition der klassisch-romantischen Epoche wurde. Vorwiegend junge Mitglieder der „Niederrheinischen Sinfoniker“, bei beiden Messen perfekt harmonisierende Partner des Kaarster Chores, gestalteten unter Hans-Michael Dücker das Meisterwerk trotz atmosphärischer Spannungsmomente zu einem tief emotionalen Erlebnis.

Sänger und Sinfoniker machen Meisterwerk zu emotionalem Erlebnis

NGZ 12.11.13